

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Nach dir, Herr, verlanget mich

BWV 150



Sonnabend, 7. Oktober 2023, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Sopran	Soriane Renaud
Orgelpositiv	Peter Uehling
Orgel	Sebastian Heindl
	Bach-Chor
	Bach-Collegium
Leitung	Achim Zimmermann
Liturgie	Pfarrerin Dr. Sarah-Magdalena Kingreen
Ansprache	Pröpstin Dr. Christina-Maria Bammel

Kantategottesdienst

**JOHANN SEBASTIAN
BACH**
1685-1750

Italienisches Konzert BWV 971
I. Allegro

Bearbeitung für Orgel: Sebastian Heindl

Liturgin

Eingangsvotum

Gebet

ANTON BRUCKNER
1824-1896

Os justi
Motette für vierstimmigen Chor a cappella
WAB 30

Os justi mediabitur sapientiam,
et lingua ejus loquetur judicium.
Lex Dei ejus in corde ipsius:
et non supplantabuntur gressus ejus.
Alleluia.

*Der Mund des Gerechten bedenkt Weisheit
und seine Zunge redet Gerechtigkeit.
Das Gesetz seines Gottes trägt er im Herzen
und seine Schritte wanken nicht.
Hallelujah.*

Liturgin

Schriftlesung: Psalm 25,1-10

Gemeinde Wir glauben all an einen Gott [EG 183]



1. Wir _____ glau - ben _ all an ei - nen Gott, Schöp - fer
 2. Wir _____ glau - ben _ auch an Je - sus Christ, sei - nen
 3. Wir _____ glau - ben _ an den Heil - gen Geist, Gott mit



1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,
 2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,
 3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,



1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -
 2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,
 3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -



1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;
 2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren
 3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;



1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein _ Leid soll uns wi - der
 2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für _ uns, die wir warn ver -
 3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der



1. fah - ren. Er sor - get für _ uns, hüt' _ und _
 2. lo - ren, am Kreuz _ ge stor - ben und _ vom _
 3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist _ be -



1. wacht; _____ es steht al - les in sei - ner Macht.
 2. Tod _____ wie - der auf - er - stan - den durch Gott.
 3. reit' _____ uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

Liturgin Schriftlesung: Exodus 34,1-9

Ansprache

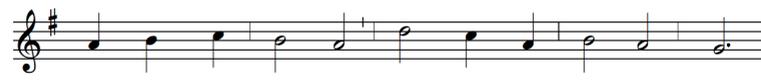
Gemeinde Wohl denen, die da wandeln [EG 295]



1. Wohl de - nen, die da wan - deln vor Gott in Hei -
 nach sei - nem Wor - te han - deln und le - ben al -



1. lig - keit, die recht von Her - zen su - chen Gott und sei -
 le - zeit;



ne Zeug - niss' hal - ten, sind stets bei ihm in Gad.

2. Von Herzensgrund ich spreche: / Dir sei Dank allezeit, / weil
 du mich lehrst die Rechte / deiner Gerechtigkeit. / Die Gnad
 auch ferner mir gewäh; / ich will dein Rechte halten, / verlass mich
 nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste / an dem, was dein Wort lehrt. /
 Herr, tu bei mir das Beste, / sonst ich zuschanden werd. / Wenn
 du mich leitest, treuer Gott, / so kann ich richtig laufen / den Weg
 deiner Gebot.

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet, / es bleibet ewiglich, / so weit
 der Himmel gehet, / der stets bewegt sich; / dein Wahrheit bleibt
 zu aller Zeit / gleichwie der Grund der Erden, / durch deine Hand
 bereit'.

Text: Cornelius Becker 1602
 Melodie: Heinrich Schütz 1661

Liturgin Biblisches Votum

J. S. BACH

Nach dir, Herr, verlanget mich

Kantate Nr. 150

Sinfonia

Coro

Nach dir, Herr, verlanget mich.
Mein Gott, ich hoffe auf dich.
Lass mich nicht zuschanden werden,
dass sich meine Feinde nicht freuen über mich.

Aria

Soprano

Doch bin und bleibe ich vergnügt,
Obgleich hier zeitlich toben
Creuz, Sturm und andre Proben,
Tod, Höll und was sich fügt.
Ob Unfall schlägt den treuen Knecht,
Recht ist und bleibt ewig Recht.

Coro

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich;
denn du bist der Gott, der mir hilft,
täglich harre ich dein.

Aria (Terzetto ATB)

Coro

Cedern müssen von den Winden
Oft viel Ungemach empfinden,
Niemals werden sie verkehrt.
Rat und Tat auf Gott gestellet,
Achtet nicht, was widerbellet,
Denn sein Wort ganz anders lehrt.

Coro

Meine Augen sehen stets zu dem Herrn;
denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

Coro

Meine Tage in dem Leide
Endet Gott dennoch zur Freude;
Christen auf den Dornenwegen
Krönen Himmels Kraft und Segen.
Bleibet Gott mein treuer Schutz,
Achte ich nicht Menschentrutz,
Christus, der uns steht zur Seiten,
Hilft mir täglich sieghaft streiten.

Liturgin und Gemeinde

Vaterunser

Liturgin

Segen

Gemeinde



Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende
zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

Zum Werk

Die Kantate *Nach dir, Herr, verlanget mich* ist für keinen bestimmten Sonn- oder Festtag geschrieben worden. Ihr Text, der sich an Worte des 25. Psalms anlehnt, lässt eine Aufführung in den letzten Tagen des Kirchenjahres zu; somit hat die heutige Hörgemeinde die Gelegenheit, eines der bedeutendsten und zugleich eigentümlichsten Werke protestantischer Kirchenmusik zu erleben.

Für den formalen Aufbau des Werkes lassen sich sowohl bei Bach als auch bei seinen Zeitgenossen kaum Parallelen finden. Die Bevorzugung des Chores (vier Chorstücke in einer Kantate), das Nichtvorhandensein von Rezitativ oder Choral, das treue Festhalten an der Haupttonart h-Moll in fast allen Stücken, der schnelle Wechsel von einzelnen in Tempo und Tonart kontrastierenden kleinen Thementeilchen – dies alles sind Attribute einer Kirchenmusik, wie sie etwa eine Generation vor Bach geschrieben wurde, doch lässt sich nicht sagen „nordischer Stil“ oder „italienisches Muster“, denn beide Richtungen sind nicht klar vertreten.

Die Kantate beginnt mit einer Sinfonia (italienisches Vorbild einer Triosonate) für das Gesamtinstrumentarium: zwei Violinen, Fagott und Basso continuo, ein typisch Buxtehudisches Instrumentarium. In diesem Stück wird, ähnlich wie in Bachs Trauungskantate *Der Herr denkt an uns* (Kantate 196), das motivische Material des folgenden Chorsatzes vorbereitend eingesetzt; es ist das berühmte, über eine chromatisch absteigende Quarte meditierende Thema, das Bach sehr geschätzt haben muss, denn es zieht durch sein ganzes Schaffen und erscheint in folgenden Werken:

BWV 150: *Nach dir, Herr, verlanget mich* (um 1707)

BWV 12: *Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen* (1714)

und dem daraus entwickelten „Cruzifixus“ aus der *h-Moll-Messe* (1732)

Invention (Sinfonia) für Klavier in f-Moll (um 1720)

BWV 78: *Jesu, der du meine Seele* (1724)

Der erste Chorsatz bringt das bedeutungsvolle, chromatische Thema in drei durch Ritornelle der Instrumente unterbrochenen Abschnitten fugatomäßig durchgearbeitet (adagio); die Worte „Mein Gott, ich hoffe auf dich“ werden homophon durch die bange Soprankoloratur und die erregten Achteleinwürfe der übrigen Stimmen dargestellt (allegro). Äußerst markant erscheint der verzweifelte Ausruf „Lass mich nicht zuschanden werden“ in hastigen, durch fast

alle Tonarten (Cis-Dur bis B-Dur) eilenden und kanonisch geführten Achteln (un poco allegro), und noch dreimal erklingt, vom Orchester nachgeahmt, die vorwurfsvolle Klage „zuschanden“ (adagio), um zu der ebenfalls chromatisch gehaltenen Fuge überzuleiten „dass sich meine Feinde nicht freuen über mich“ (allegro). Alle fünf Teile dieses ersten Chorsatzes gehen – und das ist das typischste Merkmal der Kantate – unmittelbar ineinander über. Dies geschieht jedoch in so rascher Folge, dass der Hörer kaum Zeit hat, sich in dem neuen Tempo und Themenmaterial einzugewöhnen; er wird gleichsam ständig in Spannung gehalten.

Ähnliches gilt für den Chorsatz „Leite mich“. Hier wird zunächst ein grandioses Bild gemalt; zu dem ruhig punktierten Rhythmus auf „Leite mich“ steigt eine Tonleiter legato vom tiefen h der Bässe durch alle Stimmen bis hin zum hohen fis³ der ersten Violinen. Man möchte sagen: welch einfältige Erfindung, das Leiten zur Wahrheit durch eine endlose Tonleiter bis in schiere Himmelshöhen darzustellen; doch welch unerhörte Wirkung für den Zuhörer! Ein kurzer neuer Teil bietet die Worte „und lehre mich“ als geistreiches Wechselspiel von Sechzehntelkoloraturen (allegro), während das zuversichtliche „denn du bist der Gott“ wieder aufwärts durch alle Stimmen zieht, diesmal jedoch polyphon aufgelockert. Der wunderbare Nachsatz „täglich harre ich dein“ lässt das aus ruhigen Tonrepetitionen bestehende und durch sanfte Sechzehntel umspielte Harren auf den Herrn in nahezu verklärtem Licht erscheinen.

Auch das dritte Chorstück „Meine Augen sehen stets zu dem Herrn“ ist aus verschiedenen Segmenten zusammengesetzt. Der erste Satz wird durch ein homophones, durch eigenartige, fast impressionistisch anmutende Instrumentalzwischenspiele unterbrochenes Klangbild verkörpert, der zweite Satz „denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen“ erscheint im Gewand einer komplizierten Chorfolge. Das kräftige, ja gewaltsame Ziehen unterstreichen die kraftvollen Harmoniewendungen am Schluss des Stückes. Ihnen liegt wiederum die nun schon leitmotivisch anmutende, chromatisch absteigende Quarte zugrunde.

Diesen drei wechselhaften, erregenden Chorsätzen stehen drei ruhige, durch keinerlei Tempowechsel bezeichnete Stücke gegenüber: die schlichte Sopranarie „Doch bin und bleibe ich vergnügt“ (Nr. 3), das über bewegten Sechzehnteln des Solo-Violoncellos ruhig und gefasst vorgetragene Terzett „Cedern müssen von den Winden“ (Nr. 5) und der Schlusschor „Meine Tage in dem Leide“. Über dem letzten Stück steht „Ciaccona“, es hat also einen ostinaten Bass von

vier Takten nach dem Vorbild etwa der Buxtehude'schen Orgel-Chaconnen. Die Art, das kurze Bassthema über 90 Takte in den verschiedensten Arten zu variieren, teils mit Chor-, teils mit Instrumentalpartien zu überlagern, insgesamt aber ein langsames, unaufhaltsames Crescendo zu bewirken, zeigt eine so sichere und um musikalische Wirkungen bedachte Hand, wie sie schwerlich einem anderen Komponisten als Johann Sebastian Bach zuzutrauen ist.

Die Zweifel an der Echtheit, die an dieser Kantate laut wurden, stammen von Schering (Bach-Jahrbuch 1913). Er zählte die Oktavparallelen und kam zu dem Schluss, dass ein Meister wie Bach niemals so musikalisch-technische Schnitzer geliefert haben könne. Andere Argumente gegen eine Autorschaft Bachs beruhen allein auf stilistischen Vergleichen. Wenn man allerdings als Muster für einen Vergleich Kantaten der Leipziger Zeit ins Feld führt, dann muss unsere heutige Kantate ziemlich einsam dastehen; doch dann gäbe es auch keine Beweise für die (unzweifelhafte) Echtheit der Kantaten 106 *Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit*, 71 *Gott ist mein König* und 131 *Aus der Tiefen* oder schließlich der Klavier-Toccaten. Stilistisch sind sie nirgends einzuordnen; in ihrem musikalischen Gehalt, in ihrem genialen Schwung formaler Durchdringung der Materie mag man jedoch keinen anderen Komponisten anführen als Bach.

Da wir aus den früheren Jahren Bachs – gemessen an der Menge der Köthener und Leipziger Werke – sehr wenige Kompositionen besitzen, wird die Autorenfrage der einen oder anderen Stücke noch lange unbewiesen bleiben. Dies sollte jedoch niemanden daran hindern, Werke von solch überragender Bedeutung wie die heutige Kantate aufzuführen, anstatt sie im Geplänkel der Musikforschung ruhen zu lassen und sie der Vergessenheit zu überantworten.

Winfried Radeke, von 1966 bis 1977 bei den Kantate-Gottesdiensten am Continuo und in Vertretung von Karl Hochreither zeitweise auch am Dirigentenpult, hat zwischen 1966 und 1981 für die Programmhefte des Bach-Chors rund 150 Einführungstexte verfasst, die wir nach und nach wieder abdrucken. Die Besprechung der heutigen Kantate stammt aus dem Jahr 1968.

Nächster Bachkantate-Gottesdienst
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 21. Oktober 2023 um 18 Uhr

Wo soll ich fliehen hin?

BWV 5

Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Bass, Chor,
Trompete, Oboen, Streicher und Basso continuo

Solistinnen und Solisten

Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Sebastian Heindl

Liturg: Oberkirchenrat Dr. Karl Friedrich Ulrichs

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet: www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de